

Textkritisches Übersetzen: Variantensensitivität in der Übersetzung neutestamentlicher Texte

Zacharias Shoukry, Universität Rostock

Abstract: Text-critical translating is an exegetical method that displays the different variants of a text within the translation. It communicates the results of textual criticism to a wider public. There are many translations of the biblical text. However, they usually offer only one variant of the textual tradition. Readers of translations might get the impression that the text they are reading is the undisputed and only version, while they are, in fact, dependent on the text-critical decisions of the translators. People who do not learn ancient Greek have no way of accessing the majority of the different variants of New Testament texts. Therefore, it is necessary to add a translation that shows the diversity of the textual traditions. The footnotes in conventional translations are a good start; however, they only discuss a limited number of variation units. The goal of a text-critical translation is to make more deviations transparent. This article suggests a way of doing that. Doubtful text is marked with brackets: [...] and [...]. Omissions, indicated by “om.” and the symbols –, ° and ◻ ◻ are marked with braces: {...}. Insertions, indicated by “add.” and the symbols † and ‡, are marked with arrow brackets: < ... >. Variants, indicated by the symbols † and ‡, will be translated within two vertical bars, adding slashes in between them: |... / ... / ...|. Because there are no official names for the symbols of the textual-critical apparatus as of yet, a table will introduce technical terms for them. This article explains the necessity and principles of a text-critical translation and showcases it with some examples.

Textkritisches Übersetzen ist eine Methode, die dazu dient, unterschiedliche Varianten der Textüberlieferung in der Übersetzung wiederzugeben. Variantensensitivität ist das grundlegende Kennzeichen einer solchen Übersetzung. Das heißt konkret für Texte aus dem Neuen Testament, um deren Übersetzung es im Folgenden geht, dass nicht nur eine einzige Variante eines Verses übersetzt wird, sondern unterschiedliche Varianten desselben Verses dargestellt werden. Warum eine solche Methode notwendig ist und welchen Prinzipien sie folgt, wird in diesem Beitrag erläutert und durch Beispiele veranschaulicht.

1. Notwendigkeit

Martin Luther setzte wichtige Impulse für das Ziel, den biblischen Text Lai*innen zugänglich zu machen, die die Ausgangs- und Fachsprachen (Hebräisch, Griechisch, Latein usw.) nicht gelernt haben. Dass es „den Text“ aber gar nicht gibt, sondern nur unterschiedliche Abschriften, ist eine Grundeinsicht der Textkritik.¹ Die Ergebnisse der textkritischen Forschung sind auch nach mehr als 500 Jahren nach der Reformation bisher zum größten Teil nur Menschen mit Griechischkenntnissen zugänglich. Einen ersten Ansatz legte Michael Welte mit seinem deutschen textkritischen Apparat 2017 vor.² Aufgrund der Verlagsvorgaben wird allerdings nur eine kleine Auswahl an textkritischen Varianten dargelegt, wie er zu Beginn des Buches erläutert. Es kann nicht nur die Aufgabe textkritischer Editionen sein,³ die Komplexität und Unsicherheiten der Textüberlieferungen aufzudecken, sondern sollte auch Ziel wissenschaftlicher Übersetzungen sein. Wir sind laut der United Bible Society in einer Situation, dass nicht alle an der Übersetzungsarbeit Beteiligten dazu qualifiziert sind, einen textkritischen Apparat zielsicher zu entschlüsseln.⁴ Solchen Menschen wäre geholfen, wenn sie unterschiedliche Lesarten vor Augen geführt bekämen („the need for a revision of Metzger’s *Textual Commentary*, one which would assist translators who have not received formal training in textual criticism to discover more easily for themselves the reasons that certain variant readings in the NT are more likely to be original than others“⁵). Wie schon Metzgers Kommentar arbeitet auch Roger Omansons Werk nur mit einer exemplarischen Auswahl an Stellen, sodass die genannten Herausforderungen für die nicht besprochenen Varianten bleiben. Es geht hier keineswegs um ein Plädoyer gegen das Unterrichten von Griechisch. Ganz im Gegenteil wäre es wünschenswert, dass alle, die sich näher mit dem

1. Vgl. Bart D. Ehrman, *Misquoting Jesus: The Story Behind Who Changed the Bible and Why* (San Francisco: HarperSanFrancisco, 2005), 10.

2. Vgl. Michael Welte, Hg., *Elberfelder Bibel: Neues Testament: Textkritische Ausgabe* (Witten & Dillenburg: Brockhaus & Christliche Verlagsgesellschaft, 2017).

3. Vgl. D. C. Parker, „The Future of the Critical Edition“, in *The Future of New Testament Textual Scholarship: From H.C. Hoskier to the Editio Critica Maior and Beyond*, hg. v. Garrick V. Allen, WUNT 417 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2019), 403–4.

4. Vgl. Roger L. Omanson, *A Textual Guide to the Greek New Testament: An Adaptation of Bruce M. Metzger’s Textual Commentary for the Needs of Translators*, 2. Aufl. (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2012), 7*.

5. Omanson, *Textual Guide*, 7*.

Neuen Testament befassen, diese Sprache erlernen. Es ist nur so, dass de facto nicht alle Menschen die Kapazitäten haben, Griechisch zu lernen, und diese dennoch Zugang zu den textlichen Varianten bekommen sollten.

Damit Lesende nicht auf die textkritischen Entscheidungen der Übersetzenden angewiesen sind, ist es jedoch notwendig, die Varianten transparent zu machen. Schon Studierende im Proseminar sollten lernen, nicht nur einen rekonstruierten Ausgangstext zu übersetzen, sondern eine wissenschaftlich transparente Übersetzung anzufertigen, die unterschiedliche Varianten abbildet. Textkritisches Übersetzen hat also je nach Kontext unterschiedliche Intentionen. Im akademischen Kontext erlernen Studierende die Kompetenz, sensitiv für verschiedene Varianten zu werden.⁶ Darüber hinaus ist es wünschenswert, die Ergebnisse dieser textkritischen Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es ist im Sinne transparenter Wissenschaftskommunikation das Ziel, Menschen ohne Griechischkenntnisse zu ermöglichen, variierte Stellen identifizieren und sich ein Bild über die verschiedenen Varianten machen zu können. Zielgruppe können auch diejenigen sein, die nicht die Zeit aufwenden können, ihr erlerntes Griechischniveau aufrechtzuerhalten und den textkritischen Apparat eigenständig zu entschlüsseln. Insofern kann eine textkritische Übersetzung ein wertvolles Werkzeug der Predigtvorbereitung sein: Predigende können sich schnell ein Bild darüber machen, welche Varianten in der entsprechenden Perikope auftauchen, und entscheiden, ob diese für die Predigt inhaltlich relevant sind. Was Stefan Krauter für das Verhältnis von Exegese und Homiletik bzw. Predigtvorbereitung insgesamt beobachtet, gilt auch für Textkritik:

Da Prediger in der Regel nicht selbst die Zeit und Ressourcen haben, diese Auseinandersetzung mithilfe aktueller exegetischer Literatur zu leisten, kommt Predigtvorbereitungsliteratur eine wichtige und verantwortliche Stellvertreterfunktion zu. Es ist also wünschenswert, dass Bibelwissenschaftler, die sich innerhalb der Theologie verorten, selbst Predigtvorbereitungsliteratur verfassen oder ihre Forschung (auch) so publizieren, dass Autoren von Predigtvorbereitungsliteratur sie ohne große Hürden verwenden können.⁷

6. Ich danke Prof. Dr. Jan Heilmann für seine hilfreichen Hinweise und Anregungen, die hier einfließen, vor allem zum Begriff der Variantensensitivität.

7. Stefan Krauter, „Wissenschaftliche Exegese und Predigtvorbereitungsliteratur“,

Es wäre eine kleinere Hürde, in einer aufbereiteten textkritischen Übersetzung nachzuschlagen, als eigenständig die Textkritik anhand der griechischen Texte in einer entsprechenden Textedition nachzuvollziehen.

Absicht einer textkritischen Übersetzung ist es nicht, eine bequeme Textversion mit gutem Lesefluss zu bieten—solche Übersetzungen gibt es schon zur Genüge. Es geht stattdessen darum, textkritisch interessierte Lesende darüber aufzuklären, welche Varianten es eigentlich gibt und inwiefern sie sich voneinander unterscheiden. Man lässt sie an den Unklarheiten und Ambiguitäten teilhaben, die teilweise in der Textüberlieferung vorliegen. Die Erstellung einer vollständigen textkritischen Übersetzung des Neuen Testaments ist derzeit ein Desiderat.

2. Bezeichnung und Übertragung der textkritischen Zeichen

Ausgangspunkt ist die *Editio Critica Maior* (ECM), falls bereits eine entsprechende Ausgabe vorliegt,⁸ oder—falls nicht—die 28. Auflage des Nestle-Aland.⁹ Daher wird in der Übersetzung nicht aufgelistet, welche Varianten von welchen Handschriften bezeugt werden. Solche Informationen sind ggf. dort nachzuschlagen. Das Anliegen ist es, verschiedene Varianten zunächst sichtbar zu machen, indem sie nebeneinandergestellt werden. Das bedeutet nicht, dass sich Diskussionen in Fachkreisen über den zu rekonstruierenden Ausgangstext erübrigen, sondern dass Übersetzer/-innen, die keine Expertise auf dem Gebiet der Textkritik haben (etwa Studierende im Proseminar) mit der Entscheidung für oder gegen eine Variante überfordert sein können und daher zunächst nur festhalten sollen, welche Varianten es überhaupt gibt und welche inhaltlichen Unterschiede dabei ggf. deutlich werden.

KD 68 (2022): 317–43, hier 343.

8. Holger Strutwolf et al., Hg., *Das Markusevangelium: The Gospel according to Mark*, Novum Testamentum Graecum: Editio Critica Maior (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2021); Holger Strutwolf et al., Hg., *Die Apostelgeschichte: The Acts of the Apostles*, Novum Testamentum Graecum: Editio Critica Maior (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2017); Barbara Aland et al., Hg., *Die katholischen Briefe: Catholic Letters; 1. Lieferung: Der Jakobusbrief; Installment 1: James*, Novum Testamentum Graecum: Editio Critica Maior (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1997); Barbara Aland et al., Hg., *Die katholischen Briefe: Catholic Letters; 2. Lieferung: Die Petrusbriefe; Installment 2: The Letters of Peter*, Novum Testamentum Graecum: Editio Critica Maior (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2000).

9. Vgl. Barbara Aland et al., Hg., *Novum Testamentum Graece*, 28. Aufl. (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2012).

Im Folgenden wird zwischen einer kompakten und einer ausführlichen Form der textkritischen Übersetzung unterschieden. In der kompakten Form wird versucht, mithilfe der Übertragung textkritischer Zeichen in der Übersetzung eine möglichst platzsparende Darstellung zu bieten, v. a. für Fälle, in denen Zeichen- und Seitenvorgaben einzuhalten sind (vgl. Abschn. 3). In der ausführlichen Form werden im Stil der ECM die verschiedenen Varianten untereinander in voller Länge ausgeschrieben. Diese Form eignet sich bei Internetdokumenten oder anderen Publikationen, die genügend Platz dafür bieten (vgl. Abschn. 4).

Ein Problem des Redens über den textkritischen Apparat ist es, dass viele der in den gängigen textkritischen Editionen (NA²⁸; UBS⁵) verwendeten Zeichen keine Namen haben.¹⁰ Daher sollen diese zunächst festgelegt werden, um mit einer eindeutigen Terminologie arbeiten zu können.

Tabelle 1: Benennung textkritischer Zeichen

Zeichen	bei Wdh. ¹¹	Bezeichnung	Erklärung aus NA ²⁸ , 879–881
ϛ	ϛ ϛ ¹ ϛ ² usw.	Variationszeichen 1	„Das im Text folgende Wort wird variiert.“
ϛ ϛ	ϛ ϛ ¹ ϛ ² usw.	Variationszeichen 2	„Die im Text zwischen ϛ und ϛ stehenden Wörter werden variiert.“
⊕	⊕ ⊕ ¹ usw.	Einfügungszeichen 1	„An der im Text markierten Stelle ist zusätzlicher Text überliefert.“
+		Einfügungszeichen 2	„Fügt/fügen hinzu.“
◦	◦ ¹ ◦ ² usw.	Auslassungszeichen 1	„Das im Text folgende Wort wird ausgelassen.“
□ \	□ \ □ ² \ usw.	Auslassungszeichen 2	„Die im Text zwischen □ und \ stehenden Wörter werden ausgelassen.“
–		Auslassungszeichen 3	„Lässt/lassen aus.“
⌘		Umstellungszeichen 1	„Das im Text folgende Wort wird umgestellt.“

10. In der Literatur sind mir keine begegnet, vgl. etwa David Trobisch, *Die 28. Auflage des Nestle-Aland: Eine Einführung* (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2013), 22–23. Holger Strutwolf, als Direktor des Instituts für neutestamentliche Textforschung hauptverantwortlich für die Edition sowohl des Nestle-Aland-Ausgaben als auch der ECM, hat mir auf dem Society of Biblical Literature Annual Meeting im November 2022 mündlich bestätigt, dass es bisher keine offizielle Benennung der Zeichen gibt.

11. „Mehrere Varianten dieser Art im selben Apparatabschnitt werden durch die angegebene Markierung unterschieden“, NA²⁸, 879–80.

ˆ ˜	ˆ ˜ ˆ usw.	Umstellungszeichen 2	„Die Reihenfolge der im Text zwischen ˆ und ˜ stehenden Wörter wird variiert.“
:	ˆ ˜ usw.	Interpunktionszeichen	„An der im Text markierten Stelle ist eine Interpunktionsvariante überliefert.“
[]		Fraglichkeitszeichen	„Die Zugehörigkeit des eingeklammerten Abschnitts zum ursprünglichen Text ist zweifelhaft. Im Apparat: Interpunktionsvarianten.“
[]		Ausschlusszeichen	„Die Zugehörigkeit des eingeklammerten Abschnitts zum ursprünglichen Textbestand ist ausgeschlossen“
*		Abschnittseilungszeichen	„An einer mit dem Asteriskus markierten Stelle im Text fällt der Beginn eines Kapitels nach einer alten, in den Handschriften überlieferten Einteilung nicht eindeutig mit einem Versanfang zusammen.“
◆		Gleichwertigkeitszeichen	„Der Rhombus weist darauf hin, dass es eine der Textlesart gleichwertige Variante im Apparat gibt.“
(!) bzw. „f“ (ECM)		Fehlerzeichen	„= sic!—Steht bei genauer Wiedergabe einer unsinnig erscheinenden Lesart“ bzw. „Fehler“ ¹² (ECM).

An dieser Stelle ist eine begriffliche Erläuterung notwendig: Hier wird zwischen Varianten und Variationen unterschieden. Variante dient als Überbegriff für alle abweichenden Lesarten, die durch die verschiedenen Zeichen zum Ausdruck gebracht werden. Eine Variation ist eine spezielle Art einer Variante, nämlich die, die durch die Variationszeichen ʀ und ʁ abgebildet wird. Strenggenommen müsste man außerdem noch von einem dritten Variationszeichen sprechen, da manchmal im Apparat Variationen in runden Klammern () angegeben werden.

Wie können die Zeichen des Apparats nun in der Übersetzung abgebildet werden? Während manche Zeichen ohne Weiteres übernommen werden, legen sich bei anderen bestimmte Alternativen nahe. Den Zeichen der textkritischen Editionen steht eine geringfügig reduzierte Anzahl von leichter zu erstellenden Zeichen in der textkritischen Übersetzung gegenüber. In den textkritischen Editionen gibt es neben der Abkürzung „om.“ drei Zeichen für Auslassungen, nämlich °, □ \ und –. Diese werden

12. Aland et al., *Die katholischen Briefe* 1, 9*.

jeweils mit denselben Zeichen in der Übersetzung wiedergegeben, nämlich mit geschweiften Klammern, also {...}. Die zwei Zeichen, die neben der Abkürzung „add.“ für Einfügungen stehen (\Uparrow und +), werden mit spitzen Klammern wiedergegeben, also < ... >.¹³ Darüber hinaus gibt es zwei Zeichen für Variationen, nämlich \ulcorner und \urcorner . Diese werden mit senkrechten Strichen angezeigt, wobei ein Schrägstrich auf die unterschiedlichen Optionen verweist.¹⁴ Die einfachen und doppelten eckigen Klammern für zweifelhaften Text, der Asterisk, der Rhombus (= ECM: Raute¹⁵) sowie das eingeklammerte Ausrufezeichen werden übernommen und daher nicht eigens nochmals in der nächsten Tabelle aufgeführt. Das Ausschlusszeichen wird mit zwei normalen eckigen Klammern übertragen, also [[...]]. Dem Fehlerzeichen (!) entspricht in der ECM die Abkürzung „f“ für *Fehler*.¹⁶ Umstellungen werden, wenn möglich (vgl. unten Lk 22,20), nachgeahmt. Falls die Interpunktionszeichen variieren, werden diese mit dem Variationszeichen wiedergegeben (vgl. unten Joh 18,37). Bei unterschiedlicher Position desselben Interpunktionszeichens kann nur eine erläuternde Anmerkung gewählt werden (vgl. unten Joh 1,3–4).

Tabelle 2: Übertragung textkritischer Zeichen in der Übersetzung

Zeichen im Apparat	bei Wdh. Name	Zeichen in der Übersetzung	Bedeutung
\ulcorner	\ulcorner \urcorner usw. Variationszeichen 1	... / ...	Text, der in mindestens einer Handschrift als Variation vorzufinden ist.
\urcorner	\urcorner usw. Variationszeichen 2	... / ...	Text, der in mindestens einer Handschrift als Variation vorzufinden ist.

13. Strenggenommen handelt es sich typografisch um Vergleichszeichen. Da ich sie aber nicht für mathematische Vergleiche, sondern im Sinne von Klammern verwende, nenne ich sie spitze Klammern. Die tatsächlichen spitzen Klammern (< >) sind umständlicher zu erstellen und daher wird auf sie verzichtet.

14. Für geschweifte Klammern: Windows: AltGr + 7/o bzw. Mac: Wahltaste (⇧, Alt bzw. Option) + 8/9; für senkrechte Striche: Windows: Strg + Alt + < erzeugen bzw. Mac: Wahltaste (⇧, Alt bzw. Option) + 7. Bei der Übersetzung des Variationszeichens wird entgegen deutscher Orthografie jeweils ein Leerzeichen vor und nach dem Schrägstrich gesetzt, um ihn hervorzuheben und so besser sichtbar zu machen.

15. Strutwolf et al., *Apostelgeschichte*, 1: 1*.9*.

16. Vgl. Aland et al., *Die katholischen Briefe* 1, 9*.

⊕	⊕ ¹ usw.	Einfügungszeichen 1	< ... >	Text, der in mindestens einer Handschrift ergänzt wird.
+		Einfügungszeichen 2	< ... >	Text, der in mindestens einer Handschrift ergänzt wird.
°	° ¹ ° ² usw.	Auslassungszeichen 1	{...}	Text, der in mindestens einer Handschrift ausgelassen wird.
□ \	□ ¹ \ usw.	Auslassungszeichen 2	{...}	Text, der in mindestens einer Handschrift ausgelassen wird.
–		Auslassungszeichen 3	{...}	Text, der in mindestens einer Handschrift ausgelassen wird.
:	: ¹ usw.	Interpunktionszeichen	./ ? bzw. ? / .	verschiedene Interpunktionszeichen innerhalb von Variationszeichen, ansonsten Anm.

Neben den Auslassungszeichen gibt es wie gesagt die Abkürzung „om.“, die ebenso wie die drei soeben vorgeführten Auslassungszeichen mit geschweiften Klammern übertragen wird. Entsprechend werden Einfügungen, auf die mit „add.“ aufmerksam gemacht wird, mit den spitzen Klammern übersetzt. Varianten, die sich nicht auf die Übersetzung auswirken (wie etwa Einfügung von Füllwörtern, manche Kasusvarianten oder Umstellungen der Wortreihenfolge), können entweder in Fußnoten aufgegriffen oder übergangen werden.

Kombinationen unterschiedlicher Zeichen können in verschiedenen Konstellationen notwendig werden—etwa in dem Fall, in dem es Varianten gibt, die einige Handschriften gänzlich auslassen; dann umgeben die geschweiften Klammern die senkrechten Striche, also $\{|\dots / \dots|\}$. Wenn hingegen innerhalb einer Variante bestimmte Zeugen Wörter ergänzen, stehen die senkrechten Striche außerhalb und die spitzen Klammern innen, also $|\dots < \dots > \dots|$. Entsprechendes gilt für Auslassungen innerhalb von Varianten, also $|\dots \{\dots\} \dots|$. Andersherum werden Varianten innerhalb von Auslassungen mit $\{\dots |\dots / \dots| \dots\}$ und Varianten innerhalb von Einfügung mit $< \dots |\dots / \dots| \dots >$ dargestellt. Kommt es innerhalb von Variationen zu weiteren Variationen, werden diese mithilfe der Buchstaben des griechischen Alphabets differenziert, also $^{\alpha}|\dots / \dots^{\beta}|\dots / \dots|\dots^{\beta} \dots|^{\alpha}$.

Unabhängig von den textkritischen Zeichen können weitere Mittel beim Übersetzen eingesetzt werden, nämlich runde Klammern, also (...), das *Kursiv*-Setzen und Satzumstellungen. Runde Klammern können dafür genutzt werden, sinngemäße Einfügungen anzudeuten, also Wörter, die den deutschen Sprachfluss verbessern, aber keine direkte Entsprechung im

griechischen Text haben.¹⁷ Diese Klammern machen *keine* Aussagen über die Textkritik, sind aber eine bewährte Möglichkeit, „übersetzungsbedingte Hinzufügungen zum Text“¹⁸ kenntlich zu machen, wofür das SBLHS,¹⁹ das Münchener Neue Testament sowie Gerd Lüdemanns und Frank Schleritts Arbeitsübersetzung²⁰ Beispiele sind. Der zweite Aspekt sind Personalpronomina im Nominativ und Zahlwörter, die kursiv gesetzt werden. Im Fall von Personalpronomina kann transparent gemacht werden, an welchen Stellen im griechischen Text tatsächlich ein solches Pronomen steht (wiederum ohne Aussagen über die Textkritik zu machen). Zahlwörter werden kursiv gesetzt, um sie vom unbestimmten Artikel zu unterscheiden (Bsp. Mk 10,8 parr.: „Und es werden die zwei *ein* Fleisch sein“²¹—καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν) Dies sind sinnvolle Methoden, die zum Beispiel auch im Frankfurter Neuen Testament angewendet werden.²² Darüber hinaus wird die Wortreihenfolge der deutschen Grammatik angepasst.

Nachdem nun die grundlegenden Prinzipien des textkritischen Übersetzens, das sich durch Variantensensitivität auszeichnet, erläutert wurden, sollen diese an konkreten Beispielen veranschaulicht werden.

3. Beispiele

Die Beispiele betreffen Variationen, Einfügungen, Auslassungen, Umstellungen und Interpunktionen, zweifelhaften Textbestand, Abschnitts-

17. Die Elberfelder Bibel verwendet hierfür die spitzen Klammern < >.

18. Josef Hainz, Hg., *Münchener Neues Testament* (Düsseldorf: Patmos, 1988), IX.

19. „Parentheses are used for additions to improve the sense“, vgl. Billie J. Collins, Bob Buller und John F. Kutsko, Hg., *The SBL Handbook of Style: For Biblical Studies and Related Disciplines*, 2. Aufl. (Atlanta: SBL Press, 2014), 67.

20. Vgl. Gerd Lüdemann und Frank Schleritt, *Arbeitsübersetzung des Neuen Testaments* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2008).

21. Stefan Alkier und Thomas Paulsen, *Die Evangelien nach Markus und Matthäus: Neu übersetzt und mit Überlegungen zur Sprache des Neuen Testaments, zur Gattung der Evangelien und zur intertextuellen Schreibweise sowie mit einem Glossar*, Frankfurter Neues Testament 2 (Leiden: Brill; Paderborn: Schöningh, 2021), 89.

22. Zum Kursiv-Setzen von Personalpronomina vgl. die Anm. von Stefan Alkier und Thomas Paulsen, *Das Evangelium nach Johannes und die drei Johannesbriefe: Neu übersetzt und mit Überlegungen zu Sprache, Kosmologie und Theologie im Corpus Johanneum sowie einem Glossar*, Frankfurter Neues Testament 3 (Paderborn: Brill Schöningh, 2022), 66 Anm. 3; Joh 8,41 ist eine exemplarische Stelle für ein kursives Zahlwort: „Einen Vater haben wir“ (ἓνα πατέρα ἔχομεν), Alkier und Paulsen, *Das Evangelium nach Johannes und die drei Johannesbriefe*, 85.

einteilungen, gleichwertige Lesarten sowie unsinnige bzw. fehlerhafte Lesarten. Sie werden dieser Reihenfolge entsprechend aufgeführt.²³ Oft gibt es eine Kombination mehrerer textkritischer Varianten, sodass etwa bei der Besprechung von Variationszeichen auch Einfügungszeichen vorkommen und andersherum oder sich bei den Beispielen für Umstellungs- und Interpunktionszeichen sowie Fraglichkeits- und Ausschlusszeichen auch Variationen, Einfügungen und Auslassungen finden. Es geht im Folgenden der Übersichtlichkeit wegen nicht um detaillierte Auslegungen der Bibelstellen, sondern nur um die Darstellung der Varianten und ggf. kurze Andeutungen, inwiefern sie inhaltlich etwas für die Exegese austragen.

3.1. Variationszeichen

Mt 5,29b

<p>συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου ἵ βληθῆ εἰς γέενναν.</p>	<p>Nützlich (ist) es für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht und nicht dein Körper als ganzer in (die) Gehenna geworfen wird / hingeht .</p>
--	---

Apparat: ῥ p) απελθη D 700mg it sys.c (mae) bo

In diesem Fall geht es um das letzte Prädikat, das entweder βάλλω (werfen) oder ἀπέρχομαι (hingehen) ist.

Ein Fall von mehreren Variationen findet sich in Joh 1,18. Hier wird außerdem nicht die stellungskonservative Option „Gott hat niemand gesehen“ gewählt, da „niemand“ im Deutschen entweder Akkusativ oder Nominativ sein kann und ein Missverständnis näher liegt, wenn das Akkusativobjekt statt des Subjektes vorne steht.

Joh 1,18

<p>Θεόν οὐδεὶς ἑώρακεν πώποτε. ῥ μονογενῆς θεός ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρὸς ἐκεῖνος ἐξηγήσατο^T.</p>	<p>Niemand hat Gott jemals gesehen; ein einziggezeugter Gott / der einziggezeugte Gott / der einziggezeugte Sohn / außer dem einziggezeugten Sohn < Gottes > , der im Schoß des Vaters ist—jener hat < uns > Kunde gebracht.</p>
---	---

Apparat: ῥ ο μονογενης θεος Ψ^s 33 ¹8; Cl^{pt} Cl^{exThd pt} Or^{pt} | ο μονογενης υιος A C³ K Γ Δ Θ Ψ f¹⁻¹³ 565. 579. 700. 892. 1241. 1424 ℳ lat sy^{c,h}; Cl^{pt} Cl^{exThd pt} | ει μη ο μονογενης υιος W^s it; I^{1-lat pt} (+ θεου I^{1-lat pt}) | txt Ψ⁶⁶ 8* B C* L sy^{p,hmg}; Or^{pt} Did | ^T ημιν W^s c sy^c

23. Die Übersetzungen sind meine eigenen.

Die Aussage, dass der einziggezeugte Gott im Schoß des Vaters ist, mag verwirren, wenn man die hohe johanneische Christologie nicht teilt, der zufolge sowohl der Vater als auch der Sohn Gott sind. Daher ist es verständlich, dass die Variante „Sohn“ statt „Gott“ vorliegt,²⁴ die die Frage nach der Göttlichkeit Christi ausklammert, wobei der Sohn selbstverständlich nicht von Gott zu trennen ist, wie die Einfügung des Genitivattributs „Gottes“ zu „Sohn“ deutlich macht. Zusätzlich gibt es die Wörter *ει μη*, wodurch die Sätze stärker miteinander verzahnt werden. Durch die Überleitung mit *ει μη* wird zugleich die logische Spannung aufgelöst: Wenn der Sohn im Schoß des Vaters ist, dann muss zumindest er eine Ausnahme der allgemeinen Feststellung sein, dass noch niemand Gott gesehen hat.

Im nächsten Beispiel (Mt 6,8) wird deutlich, dass nicht jedes Variationszeichen mit |... / ...| übersetzt werden muss, v. a. dann nicht, wenn es sich bei der Variation eigentlich um Einfügungen handelt.

Mt 6,8

οἶδεν γὰρ ς̣ ὁ πατήρ ὑμῶν ὧν χρεῖαν ἔχετε
πρὸ τοῦ ὑμᾶς ς̣ αἰτῆσαι αὐτόν³.

Es weiß nämlich < Gott, > euer < himmlischer > Vater < , > um (die Dinge), an denen ihr Bedarf habt, bevor ihr |ihn bittet / den Mund öffnet|.

Apparat: ς̣ ο θεος ο πατηρ υμων ¹⋈² B sa mae | ο πατηρ υμων ο ουραnios 892^c. 1424 sy^b; (Or)
^{pt} | txt ^{1*}⋈^b D K L W Z Δ Θ 0170^{vid} f⁽ⁱ⁾13 33. 565. 579. 700. 892*. 1241. l 844. l 2211 ^latt
 sy^{s.c.p} bo; Or^{pt} | ς̣ ανοιξει το στομα D h

Hier hätten statt des Variationszeichens auch Einfügungszeichen verwendet werden können, denn eigentlich gibt es keine „Variation“ zu ὁ πατήρ ὑμῶν, weil alle Varianten ὁ πατήρ ὑμῶν haben. In Wirklichkeit handelt es sich um eine Einfügung vor und eine nach ὁ πατήρ ὑμῶν, sodass man auch schreiben könnte: οἶδεν γὰρ ^τ ὁ πατήρ ὑμῶν ^ϕ ὧν χρεῖαν ἔχετε. Daher liegt es nahe, diese Einfügungen in der Übersetzung auch als Einfügungen darzustellen. Im letzten Fall handelt es sich hingegen wirklich um eine Variation, daher wird dort auf senkrechte Striche mit Schrägstrich zurückgegriffen.

Zuletzt ist noch ein Beispiel einer Variation zu geben, die im Apparat in runden Klammern steht. Der Einfachheit halber wird nur der Teilsatz aus Mt 13,13a herausgegriffen, in dem sich diese Variation findet.

24. Vgl. Bruce M. Metzger, *A Textual Commentary on the Greek New Testament: A Companion Volume to the United Bible Societies' Greek New Testament*, 2. Aufl. (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1994), 169–70.

Mt 13,13a

διὰ τοῦτο ἐν παραβολαῖς ᾠδοῦσιν αὐτοῖς λαλῶ ¹	Deswegen rede ich zu ihnen / rede ich / redet er zu ihnen / redete er zu ihnen in Gleichnissen
--	--

Apparat: ᾠδοῦσιν αὐτοῖς N Θ f¹⁻¹³ 33. 565. 1424 | λαλῶ L c | λαλεῖ (ελαλεῖ D¹) αὐτοῖς D

Abgesehen von der Umstellung der Wortreihenfolge, die sich nicht auf die Übersetzung auswirkt, unterscheidet der Apparat in zwei weitere Variationen. Bei der zweiten wiederum gibt es noch eine zusätzliche Variation, die hier das Verb betrifft (Imperfekt statt Präsens).

3.2. Einfügungszeichen

Mt 6,2

ἀμὴν ᾠ λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν.	Amen, < Amen, > ich sage euch, sie haben ihren Lohn (schon) bekommen.
---	---

Apparat: ᾠ αμην 13 **κ***

Hier ist in manchen Handschriften das Wort „Amen“ ergänzt, was durch die spitzen Klammern angezeigt wird.

Mt 5,27

Ἡκούσατε ὅτι ἐρρέθη ¹ . οὐ μοιχεύσεις.	Ihr habt gehört, dass < den Alten > gesagt wurde: ‚Du sollst nicht ehebrechen.‘
---	---

Apparat: ᾠ (21. 33) τοῖς ἀρχαίοις L Δ Θ f¹³ 33. 579. 892 pm lat sy^{c,h*}; Ir^{lat} Or^{lat} Eus

Es ist selbstverständlich eine Frage des Übersetzungsstils, wo man die Einfügung platziert (produktionsorientiert, dokumentarisch/rezeptionsorientiert, instrumentell).²⁵ Im griechischen Text stehen die beiden zusätzlichen Worte an einem Satzende, im deutschen Nebensatz steht aber das Prädikat am Satzende.²⁶ Eine stellungskonservative Übersetzungsalternative, die gegen die Grammatikregeln eines Verbletztsatzes verstößt, wäre: „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist < den Alten >“.

25. Ersterer wäre wörtlich-konkordant, letzterer wäre kommunikativ-frei. Vgl. das Kap. zur Übersetzung in Ruben Zimmermann, Susanne Luther und Dieter Roth, Hg., *Die Kunst der Auslegung des Neuen Testaments: Eine kompetenzorientierte Einführung in die Methoden der Exegese* (Tübingen: Mohr Siebeck, forthcoming).

26. Es handelt sich um Verbletztsätze, vgl. Dudenredaktion, Hg., *Duden—die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, 9. Aufl., Duden 4 (Berlin: Dudenverlag, 2016), 873–75, §§1344–1347.

Bei diesen ersten beiden Beispielen zu Einfügungen machen die Textvarianten fast gar keinen inhaltlichen Unterschied. Neben solchen Fällen gibt es aber auch Stellen, an denen manche Varianten nicht nur einen Überschuss von bestimmten Einzelworten, sondern von mehreren Wörtern bis hin zu ganzen Sätzen haben. Hierbei sind die Sinnunterschiede signifikanter. Exemplarisch werden nun der Schluss des Vaterunsers sowie die Heilung am Teich Betesda herangezogen.

Mt 6,13

καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν,
ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. ^τ

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns vor dem Bösen.< |Amen. / Denn dir gehört das Königtum, die Kraft und die Herrlichkeit bis in die Zeitalter. Amen. / Denn dir gehört die Kraft und die Herrlichkeit bis in die Zeitalter. / Denn dir gehört das Königtum des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes bis in die Zeitalter. Amen.|>

Apparat: ^τ αμην 17. 30. 288* vg^{cl} | (1Chr 29, 11–13) οτι σου εστιν η βασιλεια και η δυναμις και η δοξα εις τους αιωνας αμην K L W Δ Θ f¹³ 33. 288^c. 565. 579. 700. 892. 1241. 1424. l 844 M f q sy^h bo^{pt} (g¹ k sy^{cp} sa) | οτι σου εστιν η δυναμις και η δοξα εις τους αιωνας Didache | οτι σου εστιν η βασιλεια του πατρος και του υιου και του αγιου πνευματος εις τους αιωνας αμην 1253 | txt 8 B D Z o170 f¹ l 2211 lat mae bo^{pt}; Or

Abgesehen von der Didache-Version gibt es in allen Varianten zum Ausgangstext das „Amen“ als Gebetsabschluss. Die Variante mit Königtum, Kraft und Herrlichkeit ist den meisten wahrscheinlich aus der gegenwärtigen Liturgie bekannt. Die Didache weiß nichts vom Königtum, wohingegen eine andere Handschrift nur das Königtum erwähnt (ohne Kraft und Herrlichkeit) und dieses mit einer trinitarischen Formel versieht.²⁷ Die unterschiedlichen Textzeugen lassen erahnen, dass die Meinungen über den am besten geeigneten Schluss dieses Herrengebets auseinandergingen.

Nun zum Teich Betesda: Aufmerksam Lesenden entgeht nicht, dass in vielen Übersetzungen bei dieser Krankenheilung der Vers Joh 5,4 gar nicht existiert.²⁸ Hier haben wir den seltenen Fall, dass eine Textpassage, die zum Zeitpunkt der Festlegung von Versnummern als Ausgangstext angenommen wurde, nach Auffassung heutiger textkritischer Editionen nicht zum ursprünglichen Textbestand gehörte.

27. Vgl. Metzger, *Textual Commentary*, 13–14.

28. Vgl. Metzger, *Textual Commentary*, 179.

Joh 5,3–4

3 ἐν ταύταις κατέκειτο πλῆθος τῶν ἀσθενούντων, τυφλῶν, χωλῶν, ξηρῶν ^τ.

3 In diesen (Säulenhallen) lag eine < große > Anzahl derer, die krank waren, (nämlich) Blinde, Gelähmte (und) Ausgezehrte < (sowie) Gelähmte > <, die auf die Bewegung des Wassers |warteten / wartete| >. < 4 |Denn / Aber| ein Engel < |des Kyrios / Gottes| > |stieg herab in den Teich / badete im Teich| zu entsprechender Zeit und |bewegte das Wasser / das Wasser wurde bewegt|. (Die Person) nun, die als erste nach der Erregung des Wassers hineinging, wurde gesund, von |welcher / einer wie beschaffenen| Krankheit auch immer¹ sie < nun > befallen war. >

Apparat: ^τ πολυ Α Κ Γ Δ Θ Ψ 078 ^{f¹³} 565. 700. 892. 1424 ^ℳ lat ^{sy^{ph}} ¹ txt ^{℘^{66.75}} ⁸ B C D L T W^s 33. 579. 1241 it ^{sy^c} co | ^τ (+ παραλυτικῶν D it) ἐκδεχομένων (ἐκδεχομένοι W^s) τὴν τοῦ ὕδατος κίνησιν A^c C³ D K W^s Γ Δ Θ Ψ 078 ^{f¹³} 33. 565. 579. 700. 892. 1241. 1424 ^ℳ lat ^{sy^{ph}} bo^{pt} | txt ^{℘^{66.75}} ⁸ A* B C* L T q ^{sy^c} co | ^τ ¹ [4] ἀγγελος γαρ (δε L; + κυρίου A K L Δ ^{f¹³} it ^{vg^{cl}}; + του θεου 1241) κατα καιρον κατεβαινεν (ελουετο A K Ψ 579. 1241 ^{r¹} ^{vg^{ms}}) εν τη κολυμβηθρα και εταρασσε (εταρασσετο C³ 078 c ^{r¹} ^{vg^{cl}}) το ὑδωρ· ο ουν πρωτος εμβας μετα την παραχην του ὑδατος υγιης εγινετο ω (οιω A L) δηποτε (δ¹ αν K; + ουν A) κατειχετο νοσηματι A C³ K L Γ Δ Θ Ψ 078^{vid} ^{f¹³} 565. 579. 700. 892. 1241. 1424 ^ℳ (it) ^{vg^{cl}} ^{sy^{ph}} bo^{pt}; (Tert) | txt ^{℘^{66.75}} ⁸ B C* D T W^s 33 fl q ^{vgst} ^{sy^c} co

Anm.: ¹ Unklar bleibt, was die Variation δ¹ αν zu δηποτε bedeutet.

Die Aussage des Kranken in Joh 5,7 ergibt wenig Sinn, wenn man mit der entsprechenden Tradition über die spezifischen Bedingungen einer erfolgreichen Teich-Heilung nicht im Bilde ist. Falls der Urtext tatsächlich ohne V. 4 gewesen sein soll, wie es der rekonstruierte Ausgangstext nahelegt, dann wäre eine Erklärungsmöglichkeit, dass die ersten Lesenden so vertraut mit diesem Teich waren, dass sie keine weiteren Hintergrundinformationen benötigten. Spätere Textzeugen hätten dann die Notwendigkeit erkannt, zu erläutern, was genau das Problem des Kranken war, der keine Menschen hatte, die ihn so rechtzeitig ins Wasser hätten bringen können, dass er der Erste gewesen wäre. Die Textstelle war offensichtlich hoch umstritten. Manche konnten es nicht so stehenlassen, dass ein Teich Heilungskräfte freisetzen sollte, indem irgendein Engel dort badete. Daher ist nicht nur ein Engel, sondern ein Engel des Kyrios bzw. Gottes bezeugt, wahrscheinlich um eine theozentrische Rückbindung zu bekräftigen. Die Rolle des Engels wird durch die aktive Verbform hervorgehoben bzw. durch die passive Verbform geschwächt: Hat der Engel selbst das Wasser bewegt oder

wurde es bewegt, womöglich im Sinne eines *passivum divinum*, also durch Gott? Eine rätselhafte Stelle, die entweder nachträglich erläutert oder ihrer theologisch vermeintlich inakzeptablen Aussagen entledigt wurde.

Die Tatsache, dass einige Übersetzungen bei Joh 5,3 eine Fußnote einfügen, zeigt zweierlei. Erstens wird deutlich, dass die Herausgebenden die Lesenden auf die Abweichungen anderer Textzeugen hinweisen wollen. Genau dies ist auch das Anliegen einer textkritischen Übersetzung. Zweitens fällt auf, dass zwar der Wille da zu sein scheint, aber keine Methode eingesetzt wird, die zu einer Darstellung der Vielfalt der Textüberlieferung führen würde. So spricht etwa die Lutherbibel 2017 von V. „3–4“, wahrscheinlich, um der Verwirrung über den entfallenen V. 4 vorzubeugen, und ergänzt die Anmerkung: „Die Verse 3b und 4 finden sich erst in der späteren Überlieferung: ‚Sie warteten darauf, dass sich das Wasser bewegte. Denn der Engel des Herrn fuhr von Zeit zu Zeit herab in den Teich und bewegte das Wasser. Wer nun zuerst hineinstieg, nachdem sich das Wasser bewegt hatte, der wurde gesund, an welcher Krankheit er auch litt.‘“ Hier bekommen die Lesenden wiederum nur einen Teil der abweichenden Varianten präsentiert, nämlich den Teil, für den sich die Übersetzenden entscheiden (z. B. wird statt „Engel“ oder „Engel Gottes“ die Formulierung „Engel des Herrn“ gewählt).

3.3. Auslassungszeichen

Mt 5,16

<p>οὕτως λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς.</p>	<p>So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten {Werke} sehen und euren Vater in den Himmeln verherrlichen.</p>
--	---

Apparat: ° B*

Neben solchen Ein-Wort-Auslassungen gibt es die Auslassungen mehrerer Wörter bis hin zu ganzen Sätzen. Die lukanischen Einsetzungsworte sind hierfür ein prominentes Beispiel.²⁹ Die meisten Lesenden werden den Langtext kennen, in der auf das einleitende Verzichtswort zum Pascha das Nehmen des Bechers sowie dessen Herumreichen folgt. Daran schließt sich das Verzichtswort zum Gewächs des Weinstocks an, worauf das Brotwort folgt. Hier weicht nun der Kurztext, unter anderem vom Codex Bezae (D) vertreten, ab, indem er nach der Formulierung „dies ist mein Körper“

29. Vgl. Metzger, *Textual Commentary*, 148–50.

abbricht. Im Langtext kommt nun noch ein zweiter Becher mit den Deuteworten zum neuen Bund—davon weiß der Kurztext gar nichts.

Lk 22,19–20

19 Καὶ λαβὼν ἄρτον εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς λέγων· τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου [□]τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.

20 ^ςκαὶ τὸ ποτήριον ὡσαύτως ²μετὰ τὸ δεῖπνῆσαι, λέγων· τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινῆ διαθήκη ἐν τῷ αἵματι μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυνόμενον. [\]

19 Und nachdem er Brot genommen (und dankgesagt hatte, brach er (es) und gab (es) ihnen, wobei er sagte: Dies ist mein Körper {, der für euch gegeben wird; vollzieht dies(e) Handlung) zur Erinnerung an mich.

20 |Und den Becher (nahm er) ebenso / Ebenso (nahm er) auch den Becher| nach dem Essen, wobei er sagte: Dieser Becher ist der neue Bund in meinem Blut, der für euch vergossen wird.}

Apparat: [□] D it | ^ς p) 4 1–3 A K N W Γ Δ Θ Ψ f^{1–13} 565. 700. 892. 1424. 2542. l 844 ℣ lat sy^{(p).h} | txt ^ϕ75 ⁸ B L 579 r¹

Die Wortumstellung in V. 20 fällt inhaltlich kaum ins Gewicht und lässt sich wahrscheinlich durch die Parallele in 1Kor 11 erklären. Die Lang- und Kurzvariante unterscheiden sich insgesamt jedoch theologisch erheblich voneinander, da in der Kurzversion der zweite Becher der Langversion samt Deutewort gar nicht überliefert ist. Da der erste Becher mit keinem Deutewort kombiniert wird, gibt es in der Kurzversion überhaupt kein Becher-Deutewort. Die ganzen gewichtigen Motive vom Bund, Blut, Vergießen usw. entfallen. Und schon beim Brotwort fehlt der Zusatz über die „Hingabe für euch“ sowie der Anamnesisbefehl. Der Kurztext schließt an das reduzierte Brotwort unmittelbar die Verratsansage aus V. 21 an.

3.4. Umstellungs- und Interpunktionszeichen sowie weitere Anmerkungen in Fußnoten

Es gibt Varianten, die sich nicht in der Übersetzung abbilden lassen. Um trotzdem transparent zu machen, dass eine Stelle nicht unvariiert bezeugt ist, können Fußnoten eingesetzt werden. Dies trifft zunächst auf Umstellungen und Interpunktionszeichen zu, kann aber auch beim Variationszeichen notwendig sein.

In Joh 13,8 gibt es die für das Griechische irrelevante Umstellung des Personalpronomens μου, das entweder unmittelbar vor oder nach τούς πόδας steht oder mit einem Wort Abstand vor dem Artikel des Bezugswortes (nach μή):

Joh 13,8a

λέγει αὐτῷ Πέτρος· οὐ μὴ νίψῃς ἰμοῦ τοὺς πόδας. Petrus sagt ihm: „Wasche meine¹ Füße auf keinen Fall.“

Apparat: ἰ p. ποδας ⋈ A K Γ Δ Θ 33. 700. 1424 ℞ | p. μη D f¹³ 1241 | txt ℘⁶⁶.75 B C L W Ψ 892. l 844

Anm.: ¹ Die unterschiedliche Stellung des Personalpronomens im Griechischen wirkt sich nicht auf die Übersetzung aus. Man könnte höchstens in Erwägung ziehen, das vor τοὺς πόδας vorangestellte Personalpronomen im Sinne einer Betonung zu interpretieren: „Auf keinen Fall wasche von mir die Füße.“

Bei Variationen unterschiedlicher Interpunktion, wie etwa Fragezeichen oder Punkt, kann wie bei Wortvariationen verfahren werden, also |. / ?|. Ein Beispiel ist der Dialog zwischen Pilatus und Jesus in Joh 18. Hier ist unklar, ob der Satz, den Jesus zu Pilatus sagt, ein Aussage- oder ein Frage-satz ist.

Joh 18,37

σὺ λέγεις ὅτι βασιλεύς εἰμι ἰ. ἐγὼ εἰς τοῦτο γεγέννημαι καὶ εἰς τοῦτο ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον, ἵνα μαρτυρήσω τῇ ἀληθείᾳ. Du sagst, dass {ich} ein König bin |. / ?| Ich bin dazu geboren und dazu in den Kosmos gekommen, dass ich die Wahrheit bestätige.

Apparat: ἰ εγω A K N Γ Δ Θ 0109. 565. 579. 700. 892^s. 1241. 1424 ℞ lat | txt ℘^{6ovid} ⋈ B D^s L W Ψ f¹³ 33. l 844 it | [;]

Hier gibt es außerdem ein Einfügungszeichen, das auf ein Personalpronomen im Nominativ verweist. In diesem Fall wäre „ich“ nach dem oben dargelegten Prinzip kursiv zu setzen. Da dies allerdings nicht in allen Handschriften steht, ist es in geschweifte Klammern zu setzen, wenn man der Position des Interpunktierungszeichens von NA²⁸ folgt. Denn es gibt auch Argumente, die dafürsprechen, das Interpunktionszeichen (sei es ein Punkt oder ein Fragezeichen) zwischen ἐγὼ und εἰς zu setzen anstatt zwischen εἰμί und ἐγὼ.³⁰ Diese Möglichkeit bestünde zumindest für die Rekonstruktion der Handschriften, die nur ein ἐγὼ überliefern. Für diesen Fall würde man das zweite Vorkommen von „ich“ nicht kursiv setzen, da es zum ersten Satz gehörte.

Ein weiteres Beispiel, in dem es auch, aber nicht ausschließlich um Interpunktion geht, ist Joh 1,3–4:

30. Jane Heath, „You Say That I Am a King‘ (John 18.37)“, *JSNT* 34 (2012): 232–53; Ruben Zimmermann, *Christologie der Bilder im Johannesevangelium: Die Christopoe-tik des vierten Evangeliums unter besonderer Berücksichtigung von Joh 10*, WUNT 171 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2004), 125.

Joh 1,3–4

3 πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο ὃ οὐδὲ ἔν·. ὃ γέγονεν·¹ 4 ἐν αὐτῷ ζῶη ἦν, καὶ ἡ ζῶη ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων·. 3 Alles entstand durch ihn, und ohne ihn ist auch {nicht eines / nichts} entstanden.¹ (Das,) was durch ihn entstanden ist, 4 {war / ist} Leben, und das Leben war das Licht {der Menschen}.

Apparat: ὃ οὐδὲν \mathfrak{P}^{66} \mathfrak{N}^* D f¹; Cl^{exThd} | : – et¹·. \mathfrak{N}^c K Γ Ψ 050^c f¹⁻¹³ 33. 565. 579. 700. 892. 1241. 1424. l 844 \mathfrak{M} sy^{ph} bo | txt \mathfrak{P}^{75c} C D L W^s 050*. l 2211 b vg^s sy^c sa; Ptol^{lr} Theoph Ir^{lat} Tert Cl Cl^{exThd} Or (sine interp. vel incert. $\mathfrak{P}^{66,75*}$ \mathfrak{N}^* A B Δ Θ) | ὃ εστίν \mathfrak{N} D it vg^{mss} sa?; Ptol^{lr} Ir^{lat} Cl^{pt} Or^{mss} | – W^s | □ B*

Anm.: ¹ Hier gibt es einen abweichenden Interpunktionsvorschlag, nämlich den Satz erst mit Ende von Vers 3 zu beenden. Demnach wäre die Übersetzung: 3 Alle Dinge entstanden durch ihn, und ohne ihn ist auch |nicht eines / nichts| entstanden, was entstanden ist. 4 Durch ihn {war / ist} Leben, und das Leben war das Licht {der Menschen}.

Hier gibt es verschiedene Arten von Varianten. Zunächst gibt es eine Variation zu οὐδὲ ἔν, die sich auf die Übersetzung auswirkt (V. 3: „nicht eines“ oder „nichts“). Außerdem wird ἦν ausgelassen sowie variiert und bekommt daher zusätzlich zu den senkrechten Strichen für das Variationszeichen geschweifte Klammern für die Auslassung. Zuletzt wird—laut NA²⁸ in nur einer ursprünglichen Hand—das Genitivattribut „der Menschen“ ausgelassen.

Hier ist es so, dass sich durch die Punktierung Verschiebungen in der Bedeutung ergeben.³¹ Daher ist es in solchen komplexen Fällen ratsam, dies in einer Fußnote zu erläutern.

Nun noch zwei Beispiele, in denen das Variationszeichen am besten mit einer Anmerkung aufgelöst wird:

31. Vgl. z. B. Kurt Aland, „Über die Bedeutung eines Punktes: Eine Untersuchung zu Joh 1,3/4“, in *Studies in the History and Text of the New Testament in Honor of Kenneth Willis Clark Ph.D.*, hg. v. Boyd L. Daniels and Marion J. Suggs, Studies and Documents 29 (Salt Lake City: University of Utah Press, 1967); Metzger, *Textual Commentary*, 167–68; Dan Nässelqvist, „The Question of Punctuation in John 1:3–4: Arguments from Ancient Colometry“, *JBL* 137 (2018): 175–91; Hartwig Thyen, „Ο γέγονεν: Satzende von 1,3 oder Satzeröffnung von 1,4?“, in *Studien zum Corpus Iohanneum*, hg. v. Hartwig Thyen, WUNT 214 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2007); Peter van Minnen, „The Punctuation of John 1:3–4“, *FNT* 7.13 (1994): 33; vgl. außerdem die Einordnung zum Motiv des Lebens (Kap. 7.1) in Zacharias Shoukry, „Schöpfung im Johannesevangelium: Quellen johanneischer Schöpfungstheologie und -motive“ (PhD diss., Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 2022), 130–34.

 Mt 5,28

ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι ἴ αὐτὴν ἤδη ἐμοίχευσε αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ. Und *ich* sage euch: Jede Person, die eine Frau ansieht, um {sie¹} zu begehren, hat schon mit ihr ehegebrochen in ihrem (eigenen) Herzen.

Apparat: ὁ αὐτης ἴκ f¹ | – 9⁶⁴ κ*; Tert Cl | txt B D K L W Γ Δ Θ f¹³ 33. 565. 579. 700. 892. 1241. 1424. l 844 91 I^{lat vid}

Anm.: ¹ Das griech. Verb (begehren) kann sowohl mit Genitiv der erstrebten Sache/ Person stehen als auch mit Akkusativ der Person. Neben der im Ausgangstext rekonstruierten Variante mit dem Personalpronomen im Akkusativ ist auch die Genitiv-Form bezeugt. Beides bedeutet „um sie zu begehren“.

In diesem Fall haben wir es mit zwei Variationen zu αὐτὴν zu tun, von denen die erste eine tatsächliche Variation ist, sich aber nicht auswirkt. Die zweite Variation ist eine Auslassung und daher als solche in der textkritischen Übersetzung mit geschweiften Klammern markiert. Anzumerken ist darüber hinaus, dass hier der Fall vorliegt, bei dem aus der Übersetzung „ich sage euch“ nicht hervorgeht, ob im Griechischen ein Personalpronomen steht oder nicht. Daher wird „*ich*“ kursiv gesetzt, um ἐγὼ in der Übersetzung abzubilden.

 Mt 5,30a³²

εἰ ἡ δεξιὰ σου χεῖρ ἵκανδαλίξει σε, ἔκκοψον αὐτήν haue sie ab.

Apparat: ἡ (- Θ) χεῖρ σου ἡ δεξία Θ f¹³

Anm.: ¹ Der bestimmte Artikel zu „Hand“ wird in einer Handschrift ausgelassen und in verschiedenen Handschriften wird die Wortreihenfolge umgestellt, was sich beides nicht auf die Übersetzung auswirkt.

3.5. Fraglichkeits- und Ausschlusszeichen

Zweifel an der Ursprünglichkeit von Mt 16,2–3 entstehen entweder deshalb, weil ein Einfluss von Lk 12,54–56 angenommen wird oder weil Abschreibende³³ in Gegenden lebten, in denen die beschriebenen Wetter-

32. Der ganze Vers ist zusätzlich vom Auslassungszeichen gerahmt. Der Einfachheit halber wird hier nur die Wortumstellung samt Auslassung des bestimmten Artikels dargestellt.

33. Zur Sprachform: Es gab nicht nur Männer, die im frühen Christentum als (Ab-)Schreiber tätig waren, wie etwa Kim Haines-Eitzen und Dominika Kurek-Chomycz überzeugend darlegen, vgl. Kim Haines-Eitzen, *Guardians of Letters: Literacy, Power, and*

phänomene nicht zu beobachten waren, also etwa Ägypten, wo feuerroter Himmel nicht Regen ankündigte.³⁴

Mt 16,2–3

2 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· □[ὀψίας
γενομένης λέγετε· εὐδία, πυρράζει γὰρ ὁ
οὐρανός·

3 καὶ πρῶτ· σήμερον χειμῶν, πυρράζει γὰρ
στυγνάζων ὁ ἴ οὐρανός. τὸ μὲν πρόσωπον τοῦ
οὐρανοῦ γινώσκετε διακρίνειν, τὰ δὲ σημεῖα
τῶν καιρῶν οὐ ἴ δύνασθε]`

2 Dieser erwiderte ihnen mit den Worten:
„[Wenn es Abend geworden ist, sagt ihr:
,(Es wird) gutes Wetter (sein), denn der
Himmel ist feuerrot.‘

3 Und morgens (sagt ihr): ‚Heute (wird)
ein Sturm (kommen), denn [der Himmel
/ die Luft] ist feuerrot und trübe.‘ Ihr wisst
zwar, (wie man) das Gesicht des Himmels
beurteilen (kann), aber die Zeichen der
Zeiten [könnt ihr nicht < erforschen‘ > /
versteht ihr nicht / erforscht ihr nicht.]]“

Apparat: 2/3 □ ⋈ B Γ f13 579 sy^{sc} sa mae bo^{pt}; Or Hier^{ms} | txt C D K L N W Δ Θ f1 33. 565.
700. 892. 1241. 1424 ℳ latt sy^{ph} bo^p; Eus | ἴ αηρ D | ἴ δύνασθε δοκιμαζειν (δοκιμασαι W) N
W 33 sy^p | συνιετε 700 | ρ) δοκιμαζετε L

Anm.: ¹ Der griechische Infinitiv steht entweder im Präsens (δοκιμαζειν) oder im Aorist
(δοκιμασαι), was sich aber hier nicht auf die Übersetzung auswirkt.

In Mt 16,3 gibt es zwei Variationen, nämlich zunächst „Luft“ statt „Himmel“ und dann alternative Möglichkeiten für δύνασθε. Die eine Variation besteht in einem zusätzlichen Infinitiv. Eine weitere Variante ist das Verb συνιετε, was hier mit „versteht ihr“ übersetzt wird. Die letzte Variante ist das Verb δοκιμαζετε („erforscht ihr“).

Klassische Beispiele für Text, der vom rekonstruierten Ausgangstext ausgeschlossen wird, sind die sekundären Markusschlüsse (ein kurzer und ein langer) und der Abschnitt zur Ehebrecherin in Joh 7,53–8,11 (*pericope adulterae*). Hier soll der Rahmen der *pericope adulterae* als Beispiel genügen.

the Transmitters of Early Christian Literature (Oxford: Oxford University Press, 2000); Kim Haines-Eitzen, *The Gendered Palimpsest: Women, Writing, and Representation in Early Christianity* (Oxford: Oxford University Press, 2012); Dominika A. Kurek-Chomyc, „Text Critical Approaches: New Testament“, in *The Oxford Encyclopedia of the Bible and Gender Studies*, hg. v. Julia M. O’Brien (Oxford: Oxford University Press.

34. Vgl. Metzger, *Textual Commentary*, 33.

 Joh 7,53; 8,11

 [[53 [□]Καὶ ^Γἔπορεύθησαν ἕκαστος εἰς τὸν
^Ὶοἶκον αὐτοῦ, \

 [[{Und sie |gingen / ging / ging weg / gingen
 weg}, jede einzelne Person zu ihrem |Haus /
 (Wohn-)Platz|.}

 ...
 11 ^Γ1[καὶ] ἀπὸ τοῦ νῦν ᾽ μηκέτι ἁμάρτανε.]]

 ...
 {[[und] von nun an / und]} sündige nicht
 mehr!]]

 Apparat: Ad [[7,53–8,11]]: 53 [□] ff² | ^Γ ε πορευθη K 579 pm | απηλθεν f¹³ pm | απηλθον 700.
 1424^{mg} | txt D Γ 1. 892 pm | ^Ὶ τοπον 1. 892

 ...
 11 ^Γ1 απο του νυν D ff² bo^{pt} | και K 579. 1424^{mg} pm lat | – f¹³ | txt Γ 1. 700. 892 pm c d r¹ bo^{ms}

Die Stelle wird vom Ausgangstext ausgeschlossen und steht daher in doppelten eckigen Klammern.³⁵ Außerdem gibt es in V. 53 ein Einfügungszeichen, das auf Text verweist, der nicht in allen Handschriften bezeugt ist—daher die geschweiften Klammern um den ganzen V. 53. Daneben wird auch das Verb ἀπέρχομαι statt πορεύομαι bezeugt. Im nächsten Fall steht „(Wohn-)Platz“ statt „Haus“. Beide Varianten lassen sich wie gehabt mit senkrechten Strichen und Schrägstrichen darstellen. In 8,11 bezeugen manche Handschriften „von nun an“, andere nur ein „und“. Daher werden hier senkrechte Striche mit einem Schrägstrich eingefügt. Eine weitere Variante ist, keine von beiden Optionen zu bezeugen (daher die geschweiften Klammern). Die Konjunktion καί ist zweifelhaft und steht daher in eckigen Klammern.

3.6. Abschnittseinteilungszeichen

Der Asterisk bietet Informationen über Abschnittseinteilungen und wird daher auch in der Übersetzung wiedergegeben. Er wirkt sich allerdings nicht auf die Wortwahl der Übersetzung aus. Der Asterisk führt konkret vor Augen, dass die heute üblichen Kapitel- und Verseinteilungen späte Konventionen sind, die nicht immer mit den früheren Einteilungen der Manuskripte übereinstimmen: Unsere nummerierte Verseinteilung geht im Wesentlichen auf die Stephanus-Bibel von Robert Estienne aus dem 16. Jahrhundert zurück.³⁶

35. Vgl. Metzger, *Textual Commentary*, 187–89.

36. Vgl. Omanson, *Textual Guide*, 14.

Lk 2,48a–b

Καὶ ἰδόντες αὐτὸν ἐξεπλάγησαν, * καὶ εἶπεν
πρὸς αὐτὸν ἡ μήτηρ αὐτοῦ·

Und als sie ihn erblickt hatten, erschrakten
sie. * Und seine Mutter sagte zu ihm:

Tatians Evangelienharmonie zieht den Satzteil *et uidentes ammirati sunt* noch zu dem vorgehenden Abschnitt, der mit *Stupebant autem omnes* anfängt. Der eine Abschnitt besteht also aus dem Text, der nach unserer Zählung V. 47–48a umfasst.

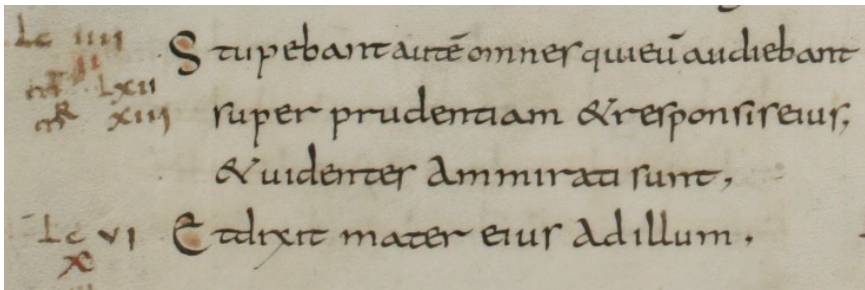


Abb. 1: Codex Codex Sangallensis 56—Lk 2,47–48, <http://www.e-codices.unifr.ch/en/csg/0056/42/0/>

Erst mit *Et dixit mater eius ad illum*³⁷ (V. 48b in unserer Einteilung) beginnt bei Tatian ein neuer Abschnitt, wie man auf Folio 42 von Codex Sangallensis 56 sehen kann (Abb. 1).³⁸

3.7. Gleichwertigkeitszeichen

In 1Petr 5,14b wird die Lesart „Christus“ als gleichwertig rekonstruierter Ausgangstext zu der Lesart „Christus Jesus“ betrachtet, worauf der Rhombus hinweist.

37. Zu einer Ausgabe des lateinischen Textes vgl. Eduard Sievers, Hg., *Tatian: Lateinisch und altdeutsch mit ausführlichem Glossar*, 2. Aufl. (Paderborn: Schöningh, 1892), 31.

38. St. Gallen (Schweiz), Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 56, f. 42, <http://www.e-codices.unifr.ch/de>, Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>

iPetr 5,14b

□ Εἰρήνην ὑμῖν πᾶσιν τοῖς ἐν Χριστῷ*[†].[†] \ {Friede (sei mit) euch allen, die (ihr) in Christus <* Jesus > (seid). < Amen >}

Apparat: [†] ♦ Ιησου & P 5. 81. 307. 436. 442. 642. 1175. 1243. 1448. 1611. 1735. 1739. 1852 Byz h vg^{cl} sy^h sa^{mss} bo | txt A B Ψ 33^{vid}. 2344. 2492 vg^{st,ww} sy^p sa^{ms} bo^{mss} | [†] αμην & P 5. 307. 436. 442. 642. 1448. 1611. 1735. 1739^c. 1852. 2492 Byz h vg^{cl,ww} sy bo^{mss} | txt Ϝ⁷² A B Ψ 81. 1175. 1243. 1739.*. 2344 vgst co

3.8. Fehlerzeichen

Das eingeklammerte Ausrufezeichen taucht etwa in Mk 14,5 im NA²⁸-Apparat auf, wo eine Verbform im Singular nicht zu dem Subjekt im Plural passt (τινές), das mit der wörtlichen Rede verbunden ist, die in V. 4 beginnt.

Mk 14,5

ἡδύνατο γὰρ τοῦτο τὸ μύρον πραθῆναι ἐπάνω „Denn man hätte dieses Salböl für mehr als 300 Denare¹ verkaufen und den Armen geben können.“ Und [sie wurden² / er wurde (!)] zutiefst bewegt von ihr.

Apparat: ¹ A B K Γ Δ f¹¹³ 28. 700. 892. 1241. 1424. 2542 ℣ lat | txt & C D L W Θ Ψ 565. 579 it | [†] ενεβριμουντο & C* W 1424 | ενεβριμησατο (!) 2542

Anm.: ¹ Die Umstellung der Reihenfolge des Zahlworts und der Währungsangabe im Griechischen wirkt sich auf die Übersetzung nicht aus.

² Die alternative Endung des Verbs macht für die Übersetzung keinen Unterschied.

Die Imperfekt-Form ἐνεβριμῶντο von ἐμβριμάομαι hat die typische Endung der *Verba contracta* mit dem Stammaslaut *α*. Die alternative Form ενεβριμουντο hat eine Endung, die eigentlich für *Verba contracta* mit den Stammaslauten *ε* oder *ο* für die 3. Person Plural Indikativ Imperfekt Medium/Passiv üblich ist.³⁹ Die Singular-Form ενεβριμησατο könnte vielleicht daher kommen, dass in der johanneischen Parallele nicht mehrere Leute die emotional bewegten Subjekte sind, sondern nur einer auf sie reagiert, nämlich Judas. In Joh 12,5 wird zwar nicht unbedingt von einer starken emotionalen Reaktion berichtet, aber womöglich haben Abschreibende an Judas gedacht und daher versehentlich die Singular-Form hingeschrieben, obwohl sie zum markinischen Kontext nicht passt. Eine alternative Erklärung ist, dass ein Ny übergangen wurde und so aus

39. Als Nebenform wird ἐμβριμάομαι vorgeschlagen, vgl. Kurt Aland und Barbara Aland, Hg., *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur von Walter Bauer*, 6. Aufl. (Berlin: de Gruyter, 1988), 514.

ενεβριμῆσαντο (3. Person Plural) die fehlerhafte Form *ενεβριμῆσατο* (3. Person Singular) entstand.

Für diese Stelle wurde NA²⁸ zuerst besprochen, da hier im Apparat das Fehlerzeichen vorkommt, das in der ECM nicht steht. Dort verweist die Abkürzung „f“ auf fehlerhafte Inhalte. Zieht man die ECM hinzu, ergeben sich außerdem weitere Varianten. Der Übersichtlichkeit halber werden nur die Varianten des Apparats aufgeführt; Textzeugen und die Wiederholung der „a“-Varianten werden in der kompakten Form weggelassen.

Mk 14,5

<p>ηδυνατο (2) γαρ (4) τουτο (6) το (8) μυρον (10) πραθηναι (12) επανω (14) δηναριων (16) τριακοσιων (18) και (20) δοθηναι (22) τοις (24) πτωχοις (26) και (28) ενεβριμωντο (30) αυτη (32)</p>	<p>„{Denn} man hätte {dieses / das} {Salböl} verkaufen¹ können² für {mehr als} {die} {300 / 200} Denare {und}{den} Armen geben (können).“ {Und sie wurden / er wurde (!) / viele wurden zutiefst bewegt durch sie / von ihr / an dieser Stelle}}.</p>
--	---

2aο εδυνατο 4b om. 6–12b τουτο πραθηναι το μυρον; c το μυρον τουτο πραθηναι; d
πραθηναι τουτο το μυρον; e πραθηναι το μυρον τουτο; f το μυρον πραθηναι; g πραθηναι το
μυρον; h τουτο πραθηναι; i πραθηναι 14b om.15 b των 16–18a ♦ b τριακοσιων δηναριων; c
διακοσιων δηναριων 20b om. 24 b om. 28–33b om. 30 aο ενεβριμουντο; bf ενεβριμῆσατο 32
bf εν αυτη; c αυτου 33 b πολλα

Anm.: ¹ Zu der Imperfektform ηδυνατο wird alternativ die Imperfektform εδυνατο bezeugt, was sich nicht auf die Übersetzung auswirkt.

² Die Umstellungen der Reihenfolgen bei den Wörtern 6–12 in den Varianten a und c sowie d und e im Griechischen wirken sich nicht auf die Übersetzung aus.

³ Die alternative Form ενεβριμουντο zu ενεβριμωντο wirkt sich nicht in der Übersetzung aus.

Alle bisher aufgezeigten Beispiele sind in einer *kompakten Form* dargestellt, d. h. möglichst platzsparend mit Rückgriff auf die textkritischen Zeichen von NA²⁸, die in die Übersetzung übertragen werden (vgl. oben Abschn. 2). Als Alternative hierzu wird im Folgenden die *ausführliche Form* am letztgenannten Beispiel veranschaulicht.

4. Ausführliche Form als Alternative zur kompakten Form

Die ausführliche Form listet wie die ECM die Varianten untereinander auf; daher kann sie dann zum Einsatz kommen, wenn Zeichen- und Platzvorgaben eine untergeordnete Rolle spielen (z. B. bei reinen Online-Publikationen). Für den Fall, dass der zu übersetzende Text in der ECM abgedeckt ist, können die dort zu findenden Einteilungen und Numme-

rierungen, soweit möglich, übernommen werden. Da die Wortreihenfolge im Deutschen selbstverständlich aus grammatikalischen Gründen nicht immer mit dem Griechischen übereinstimmt, sind die Zahlen in der Übersetzung nicht zwangsläufig in der richtigen Reihenfolge, sondern stellen Querverweise zum Ausgangstext her. Bei trennbaren Verben oder mehrteiligen Prädikaten steht die entsprechende Zahl ggf. mehrmals. Analog zur ECM wird erst der ganze Vers vollständig übersetzt und darunter stehen dann die Varianten der einzelnen Wörter bzw. Versteile.

Mk 14,5

ηδυνατο (2) γαρ (4) τουτο (6) το (8) μυρον (10) πραθηναι (12) επανω (14) δηναριων (16) τριακοσιων (18) και (20) δοθηναι (22) τοις (24) πτωχοις (26) και (28) ενεβριμωντο (30) αυτη (32)	„Denn (4) man hätte (2) dieses (6–8) Salböl (10) verkaufen (12) können (2) für mehr als (14) 300 (18) Denare (16) und (20) den (24) Armen (26) geben (können) (22).“ Und (28) sie wurden bewegt (30) durch sie (32).
2a ηδυνατο	4 {Denn}
2aο εδυνατο	2 man hätte können'
4a γαρ	6–12a.c dieses Salböl verkaufen ²
4b om.	6–12b dieses, das Salböl, verkaufen
6–12a τουτο το μυρον πραθηναι	6–12d.e verkaufen dieses Salböl
6–12b τουτο πραθηναι το μυρον	6–12f das Salböl verkaufen
6–12c το μυρον τουτο πραθηναι	6–12g verkaufen das Salböl
6–12d πραθηναι τουτο το μυρον	6–12h dieses verkaufen
6–12e πραθηναι το μυρον τουτο	6–12i (es) verkaufen
6–12f το μυρον πραθηναι	14 {für mehr als}
6–12g πραθηναι το μυρον	15 < die >
6–12h τουτο πραθηναι	16–18a–b 300 Denare ³
6–12i πραθηναι	16–18c 200 Denare
14a επανω	20 {und}
14b om.	24 {den}
15a om.	26 Armen
15b των	22 geben können
16–18a δηναριων τριακοσιων	28–33a {Und sie / viele (33b) wurden
16–18 ♦ b τριακοσιων δηναριων	zutiefst bewegt von ihr} ⁴
16–18c διακοσιων δηναριων	30a sie wurden zutiefst bewegt
20a και	30bf er wurde zutiefst bewegt (!)
20b om.	32a durch sie
24a τοις	32b von ihr
24b om.	32c an dieser Stelle
28–33a και ενεβριμωντο αυτη	
28–33b om.	
30a ενεβριμωντο	
30aο ενεβριμουντο	
30bf ενεβριμησατο	
32a αυτη	

32bφ εν αυτη

32c αυτου

33a om.

33b πολλα

Anm.:¹ Zu der Imperfektform ηδυνατο wird alternativ die Imperfektform εδυνατο bezeugt, was sich nicht auf die Übersetzung auswirkt.

² Die Umstellungen der Reihenfolgen bei den Wörtern 6–12 (Varianten a und c sowie b, d und e) im Griechischen können in der Übersetzung nicht nachgeahmt werden.

³ Die Umstellung der Wortreihenfolge von der Zahl und den Denaren kann in der Übersetzung nicht nachgeahmt werden.

⁴ Die alternative Form ενεβριμουντο zu ενεβριμωντο wirkt sich nicht in der Übersetzung aus.

5. Fazit und Ausblick

In diesem Artikel wird eine Methode entwickelt, die „textkritisches Übersetzen“ genannt wird. Das Ziel ist die Herstellung einer „textkritischen Übersetzung“, anhand derer Variantensensitivität eingeübt und ausgedrückt werden kann. Die Methode hat drei Absichten: Erstens ermöglicht sie es Forschenden und Studierenden, eine wissenschaftlich transparente Übersetzung anzufertigen, die textkritisch variierende Stellen abbildet. Zweitens kann eine textkritische Übersetzung in der Predigtvorbereitung von Nutzen sein, wenn es darum geht, eine bestimmte Stelle nachzuschlagen und schnell einen Überblick darüber zu bekommen, welche Varianten es gibt und ob bzw. inwiefern sie inhaltlich ins Gewicht fallen. Drittens ermöglicht eine textkritische Übersetzung Menschen ohne (hinreichende) altsprachliche Kenntnisse, textkritisch variierende Stellen zu identifizieren, ohne auf die Vorentscheidungen der Übersetzenden angewiesen zu sein, wie es bisher in fast allen Übersetzungen für den Großteil der Stellen der Fall ist. Die vereinzelt Fußnoten in herkömmlichen Übersetzungen, die auf andere Überlieferungstraditionen verweisen, sind ein guter Anfang, es bedarf jedoch einer umfassenderen Methode, durch die die Lesenden nicht nur in Ausnahmefällen über Varianten informiert werden. Das textkritische Übersetzen will dies ermöglichen.

Darüber hinaus wurde für die bisher namenlosen textkritischen Zeichen eine Nomenklatur vorgeschlagen, um der Bezugnahme auf diese Zeichen einen eindeutigen terminologischen Rahmen zu geben. Die Übertragung dieser Zeichen in die Übersetzung ist wie folgt: Rhombus (◆), Asterisk (*) sowie das eingeklammerte Ausrufezeichen (!) werden übernommen und inhaltlich als Gleichwertigkeits-, Abschnittseinteilungs- und

Fehlerzeichen näher bestimmt. Eckige Klammern, also [...] bzw. [[...]], machen, wie in den Nestle-Aland-Ausgaben üblich, auf zweifelhaften Textbestand aufmerksam und heißen daher Fraglichkeits- und Ausschlusszeichen. Geschweifte Klammern, also {...}, dienen der Übertragung des Auslassungszeichens sowie die spitzen Klammern, also < ... >, als Übertragung der Einfügungszeichen. Senkrechte Striche mit Schrägstrichen bilden die Variationszeichen ab, also |... / ... / usw|. Dieser „variantensensitive Vergleich“ deutet an, für welche Stellen unterschiedliche Varianten vorliegen.

Zusätzlich wurden unabhängig von der Textkritik Empfehlungen zur Übersetzungspraxis gegeben. Dazu zählen runde Klammern, also (...), und das *Kursiv*-Setzen. Runde Klammern können bei sinngemäßen Einfügungen gesetzt werden, die den deutschen Sprachfluss verbessern, aber kein entsprechendes Wort im Ausgangstext haben. Personalpronomina im Nominativ können kursiv gesetzt werden, um kenntlich zu machen, in welchen Fällen ein Pronomen nicht allein aus der Verbform erschlossen wird, sondern tatsächlich im Ausgangstext steht.

Für die Zukunft des exegetischen Methodenkanons und seine didaktische Vermittlung z. B. in Proseminaren ergibt sich hoffentlich eine engere Verzahnung von Übersetzung und Textkritik. Die hier vorgestellte Methode hat den Vorteil, dass fast alle Varianten abgebildet werden (abgesehen von denjenigen, die sich nicht in der Übersetzung widerspiegeln können), um so einen Überblick über die unterschiedlichen Versionen eines Verses zu bekommen. Diese müssen nicht alle im Methodenschritt zur Textkritik näher untersucht werden, sondern hier kann es dabei bleiben, exemplarische Tiefenbohrungen zu machen. Es ist an der Zeit, nach über 500 Jahren deutscher Übersetzungstradition, die bisher größtenteils nur den „Urtext“ oder Ausgangstext übersetzt hat, nun variantensensitive Übersetzungen anzufertigen, die textkritische Varianten transparent machen.